

L u d w i g - M a x i m i l i a n s - U n i v e r s i t ä t M ü n c h e n

Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

Department für Philosophie, Logik und Wissenschaftstheorie,
Religionswissenschaft und Wirtschaftsethik

Seminararbeit zu dem Hauptseminar im WS 2002/3:

Der ontologische Gottesbeweis
und seine Beurteilung durch Kant, Hegel und Schelling



**"Kants Kritik der Gottesbeweise
und Schellings Spätphilosophie"**

anhand der 8. Vorlesung
über die Philosophie der Offenbarung
von Schelling



eingereicht bei

Professor Dr. Friedrich Hermanni

von

Rode Zimmermann-Stock
Matrikel-Nr. 100575 308397
Germering
8. Semester

Im Hart 9a
82110

Tel.: 089-8417228

rode@zimmermann-stock.de

München, den 22.04.2003

Inhaltsverzeichnis

Seite:

Inhaltsverzeichnis	1
Abkürzungsverzeichnis/ Zitierweise	2
1. Einleitung	3
2. Grundlagen der Ontotheologie	3
Exkurs: <i>ens necessarium</i>	7
3. Kants Destruktion des Begriffs vom notwendigen Wesen	9
4. Schellings positive Philosophie	10
5. Die achte Vorlesung der Philosophie der Offenbarung	12
6. Der logische Einwand und Probleme der Schellingschen Ontotheologie	16
7. Zusammenfassung	17
Quellen-/ Literaturverzeichnis	20

Abkürzungsverzeichnis/ Zitierweise

Anm.	Anmerkung
EmB	Einzig mögliche Beweisgrund (s. Quellenverzeichnis)
FN	Fußnote
GnP	Zur Geschichte der neueren Philosophie (s. Quellenverzeichnis)
KrV	Kritik der reinen Vernunft (s. Quellenverzeichnis)
PhdO	Philosophie der Offenbarung (s. Quellenverzeichnis)

Die gängigen Abkürzungen dieser Seminararbeit entsprechen der allgemeinen deutschen Rechtschreibung (vgl. Duden, 22. Aufl., Mannheim 2000). Nicht berücksichtigt sind die Abkürzungen für die Auflagen in Fußnoten und im Literaturverzeichnis.

Die bibliografischen Abkürzungen stimmen mit der 2. Auflage des „Internationalen Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete (IATG²)“ von Siegfried M. Schwertner, Berlin/ New York 1992 überein.

Direkt und indirekt zitierte Textstellen aus Schellings „Ausgewählten Werken“ (Vgl. Quellenverzeichnis) stehen mit Titelabkürzung im laufenden Text in Klammern hinter der betreffenden Stelle. Geklammerte Zahlen ohne weitere Angaben, die im laufenden Text stehen, beziehen sich auf Schellings Philosophie der Offenbarung.

Rechtschreibung und Zeichensetzung der Zitate sind modernen Prinzipien angeglichen, Sperrungen und Hervorhebungen im Text sind in der Regel nicht berücksichtigt.

In den Fußnoten wird zitiert: Autor, Kurztitel (siehe Quellen-/ Literaturverzeichnis) Seitenzahl.

1. Einleitung

Alle Philosophie geht von der Betrachtung dessen aus, was ist, oder näher gesagt: der Welt, und nur weil die Welt ein so sonderbares Wesen ist, welches sich nicht selbst erklärt, noch weniger die Rätsel des menschlichen Daseins, so wird im Staunen darüber die Philosophie geboren, als das Streben eine Lösung für alle diese Rätsel zu finden.¹

Mit dem achten Kapitel der Philosophie der Offenbarung (PhdO; erste Vorlesung 1831/32) schließt Schelling das erste Buch und die Einleitung seiner Vorlesung zur Philosophie der Offenbarung ab. Ihm folgt das zweite Buch mit der eigentlichen Philosophie der Offenbarung, deren allgemein-philosophischer Inhalt mit der positiven Philosophie zusammenfällt. Die Philosophie der Offenbarung gehört zur sogenannten Schellingschen Spätphilosophie zu der meist auch die Philosophie der Mythologie gezählt wird.

In diesem achten Kapitel der PhdO geht Schelling - nachdem er über den Gegenstand der Philosophie als solche referiert hat - auf die rationale Philosophie, insbesondere die von Kant und die Ontologie² ein, er diskutiert das notwendige Wesen und räumt Missverständnisse aus dem Weg. Schließlich klärt er den Zusammenhang von negativer und positiver Philosophie.

Diese Arbeit soll, anhand der achten Vorlesung der PhdO, das Verhältnis und die Folgen von Kants und Schellings Ontologie aus der Sicht Schellings betrachten, dazu wird im folgenden, zweiten Kapitel dieser Arbeit die Voraussetzungen der Ontologie wiederholt mit einem Exkurs zum *ens necessarium*. Das dritte Kapitel behandelt Kants Kritik am Gottesbeweis mit einem Fokus auf das notwendige Wesen, um mit dem vierten Kapitel über Schellings positive Philosophie und deren Abgrenzung zur negativen auf das fünfte Kapitel mit Schellings achter Vorlesung vorzubereiten. Es schließt sich ein Kapitel mit Problemen des Schellingschen Systems an.

¹ Frantz, Philosophie 115.

² Die Begriffe Ontologie und Ontotheologie werden gleichbedeutend verwendet.